



EBW-Finanzierung sichern – soziale Teilhabe und Investitionen stärken

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit großer Sorge verfolgt der GIH die Diskussionen um Kürzungen zur Förderung der „Energieberatung für Wohngebäude“ (EBW). Als Verband fordern wir nachdrücklich, von weiteren Kürzungen abzusehen und eine verlässliche Finanzierung des Programms sicherzustellen. Eine Kürzung betrifft weit mehr gesellschaftliche Bereiche als die Energieberatungsbranche. Sie trifft Eigentümer: innen, Mieter: innen, Wohnungseigentümergeinschaften, Planende und Handwerksbetriebe – und damit letztlich die gesamte Gesellschaft.

Energieberatung darf keine Frage des Einkommens sein.

Eine qualifizierte Energieberatung vor Ort ist mit erheblichem fachlichem und zeitlichem Aufwand verbunden. Eine geringere Förderung würde den Zugang zu energetischen Maßnahmen und unabhängigen Energieberatungen für viele Haushalte deutlich erschweren. Menschen mit höheren Einkommen könnten sich unabhängige Beratung weiterhin leisten, während Haushalte mit kleinen und mittleren Einkommen möglicherweise darauf verzichten müssen. Wenn die energetische Modernisierung des Gebäudebestands eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist, muss auch der Zugang zu unabhängiger Beratung für alle gesellschaftlichen Gruppen gewährleistet bleiben.

Wer bei der Beratung spart, riskiert umfangreiche Investitionen Umfang zu verlieren.

Gleichzeitig schützt eine fachgerechte Beratung vor teuren Fehlentscheidungen. Der individuelle Sanierungsfahrplan (iSFP) zeigt sinnvolle Maßnahmen und deren Vorgehensweise auf, informiert über Fördermöglichkeiten und bildet häufig den Ausgangspunkt für erhebliche private Investitionen. In Wohnungseigentümergeinschaften schafft eine neutrale Beratung zudem eine sachliche und verlässliche Entscheidungsgrundlage. Zugleich werden langfristige Fehlentwicklungen vermieden und Energieverbrauch sowie Belastungen der Energiesysteme reduziert.

Falsche Signale verunsichern die Branche.

Weitere Kürzungen senden zudem ein falsches Signal an die gesamte Energiebranche. Energieeffizienz-Expertinnen und -Experten, Planungsbüros und Handwerksbetriebe benötigen verlässliche Rahmenbedingungen, um Kapazitäten aufzubauen, Fachkräfte zu qualifizieren und langfristig in die Energiebranche zu investieren. Ständige Änderungen und



Kürzungen schaffen dagegen Unsicherheit – bei Unternehmen ebenso wie bei den Bürgerinnen und Bürgern. Es wäre widersprüchlich, von Bevölkerung und Wirtschaft erhebliche Investitionen in die Energiewende zu erwarten und gleichzeitig die Strukturen zu schwächen, die diese Investitionen fachlich vorbereiten und ermöglichen.

Darüber hinaus sollte im Rahmen der EBW-Richtlinie die Möglichkeit geschaffen werden, den iSPF auch ohne Bundeszuschuss anzuerkennen und die Kombination mit regionalen Förderprogrammen wieder zuzulassen.

Eine erfolgreiche Energiewende braucht Vertrauen, Verlässlichkeit und Teilhabe. Die Energieberatung ist dafür ein wichtiger Baustein, den es zu stärken und nicht zu schwächen gilt. Oft hilft die staatliche Hilfe denjenigen den Anstoß zu geben, welche noch verunsichert sind oder gar nicht wissen, was Sie im Rahmen der Wärmewende tun müssen.

Der GIH bittet alle Beteiligten nachdrücklich, die vorgesehenen Kürzungen sehr genau zu überdenken. Deshalb stehen wir Ihnen als Ansprech- und Gestaltungspartner gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

Stefan Bolln

Vorsitzender des Energieberaterndenverbands GIH